MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

247 (7.9.1942) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-305259

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Montag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 247 | Mannheim, 7. September 1942

„Jeder Schlag macht uns nur noch härter"

Gauleiter Robert Wagner brandmarkt bei der Trauerfeier in Karlsruhe die englische Kriegführung

„Wir werden niemals zerbrechen"

Karlsruhe, 6. Sept. (NSG)

Die tapfere Bevölkerung von Karlsruhe hatte die Nerven nicht verloren, die Churchill erwartete, als er seine Bomber gegen die alte Kulturstadt am Oberrhein schickte. Viele Karlsruher haben liebe Angehörige und Hab und Gut verloren, aber eines hat sich keiner von ihnen nehmen lassen, den Glauben an den Führer und an den Endsieg Deutschlands. Die Einheit zwischen Führung und Volk ist unzerstörbar. Karlsruhe beweist vielmehr, daß diese deutsche Lebensgemeinschaft im Feuerwirbel der Bomben nur noch härter geworden ist. Zahllos sind die Beispiele heldenhaften Einsatzes in dieser schweren Nacht zum Donnerstag, die bewiesen, daß sich gerade im Unglück die nationalsozialistische Kameradschaft von Mensch zu Mensch bewährt. Vom Gauleiter bis zum letzten Volksgenossen nimmt jeder am Schicksal des anderen teil und hilft nach Kräften.

Getragen von diesem Geiste nationalsozialistischer Schicksalsgemeinschaft war die Trauerfeier der Partei für die Opfer des Luftangriffes. Neben dem Gaustab der Partei, Vertretern der Wehrmacht, des Staates und der Stadt Karlsruhe hatten sich mehrere 1000 Volksgenossen in der Festhalle eingefunden. Gauleiter Robert Wagner kondolierte den Angehörigen der Todesopfer des Bombenangriffes und geleitete sie auf die Ehrenplätze. Nach dem Vortrag des Trauersatzes aus der „Eroica" durch die Badische Staatskapelle und Verlesung der Namen der Opfer durch Kreisleiter Worch hielt der Gauleiter die Gedächtnisrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Unsere englischen und amerikanischen Feinde sind neuerdings dazu übergegangen, ihre Terrorangriffe auf die friedliche deutsche Zivilbevölkerung in abgeworfenen Flugblättern zu rechtfertigen. Dieser klägliche Versuch, der nichts anderes als eine Selbstanklage sein kann, ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Einmal deshalb, weil er offenkundig den Stempel demokratischer Verlogenheit trägt, und zweitens, weil er auch neuerdings zeigt, wie wenig England das neue Deutschland kennt. Wir alle entsinnen uns, daß der Führer lange vor dem jetzigen Kriege dem Abrüstungsgeschrei der Demokratien vom Reichstag aus mit dem praktischen Vorschlag begegnet ist, eine allgemeine Abrüstung dadurch abzuleiten, daß der Bombenabwurf auf die Zivilbevölkerung durch ein internationales Abkommen verboten wird. Wir entsinnen uns auch, daß unsere jetzigen Gegner, besonders aber England, das Angebot des Führers mit Hohnlachen beantwortet haben. Eine so stark zum Verbrechen neigende Natur wie die Churchills mag damals schon visionär vorausgesehen haben, wie sich ein Zukunfts-Krieg angesichts der Möglichkeit einer modernen Luftwaffe abspielen kann. Er hat dabei sicher an die Verheerungen von Bomben unter wehrlosen Frauen, Kindern, Greisen und Kranken gedacht und wollte gerade auf dieses brutale Mittel einer Kriegführung nicht verzichten, denn in dieser Art Kriegführung fühlt sich England zu Hause. England hat noch keinen Krieg geführt, es sei denn, es hat ihn als totalen Krieg angesehen und wehrlose Frauen und Kinder in seine Vernichtungstaktik mit eingeschlossen. Es ist auch ein Irrtum, anzunehmen, daß England diese Methoden seiner Kriegführung nur gegen fremde Rassen angewendet hat. England hat in gleicher unmenschlicher und barbarischer Weise stets auch wehrlose weiße Frauen und Kinder vernichtet, wenn ihm das im Interesse seiner selbstsüchtigen Zwecken dienenden Politik ratsam erschien.

Aus dieser seiner Grundstellung heraus hat England auch im gegenwärtigen Ringen mit der Vernichtung unschuldiger Menschenleben begonnen. Die ersten geschichtlichen Zeugen dafür stellt die Stadt Freiburg dar, die im Frühjahr 1940 viele ihrer friedlichen Bewohner, in diesem Falle waren es zumeist Kinder, zu Grabe tragen mußte. Weitere Zeugen stellen viele Städte und Dörfer unseres Reiches und neuerdings klagen wiederum zahlreiche Opfer der Stadt Karlsruhe die barbarische Kriegführung Englands an. Im Gegensatz zu der englischen jeder Menschlichkeit entgegenstehenden Auffassung über den Krieg hat gerade das nationalsozialistische Deutschland von Anfang an streng darauf geachtet, den Krieg nur gegen den betreffenden Feind zu führen. Aus der gleichen ihm eigenen rohen Grundeinstellung heraus hat England stets auch den Städten, Dörfern, Wohnungen und Kulturdenkmälern seiner Gegner im Krieg keinerlei Schonungen angedeihen lassen. Es hat nur seinem Wesen gemäß stets vernichtet, was ihm im Wege stand, während Deutschland auch diese Art

Fortsetzung siehe Seite 2

Seefestung Noworossijsk gefallen

Badische Divisionen waren auch dabei

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Land- und Seefestung Noworossijsk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarz-Meer-Flotte noch verblieben war, ist gefallen.

Württembergische, badische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerieverbände haben in tagelangen harten Festungskämpfen unter schwierigsten Geländeverhältnissen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

*

Anaps, das von deutschen und rumänischen Truppen eingenommen wurde, ist der nördlichste in der langen Reihe kleiner Häfen, die an der Ostküste des Schwarzen Meeres liegen. Ein schmaler Küstenstreifen, dessen Grenze der ziemlich jäh ins Meer abfallende Kaukasus bildet, ist hier verwaltungsmäßig zum „Gouvernement des Schwarzen Meeres" zusammengefaßt. Der größte dieser Hafenorte ist Noworossijsk, wo die von Krasnodar herkommende Eisenbahn das Meer erreicht.

Die Stadt, vor hundert Jahren noch ein kleines Fischerdorf, zählt heute 70 000 Einwohner. Der Hafen ist als Exporthafen für Getreide und Erdöl von den Sowjets stark ausgebaut worden. An den Kais des Hafens können zwanzig Ozeandampfer gleichzeitig festmachen. Kurz vor Ausbruch des Krieges erreichte der Umschlag des Hafens von Noworossijsk an Umfang den des Hafens von Odessa.

Entlastungsangriffe bei Stalingrad gescheitert

Vom 25. August bis 4. September 1062 Sowjetflugzeuge vernichtet / OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel wurde in raschem Nachstoß nach Süden der letzte feindliche Widerstand gebrochen und damit die gesamte Halbinsel ostwärts der Straße von Kertsch genommen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und u. a. 37 leichte und schwere Geschütze erbeutet.

Vor Noworossisk arbeiten sich deutsche und rumänische Truppen gegen stark ausgebaute Bunkerstellungen in harten Kämpfen immer näher an die Stadt heran. Deutsche Schnellboote stießen in den Ostteil des Schwarzen Meeres vor. Sie versenkten vier Dampfer und vier Leichter mit zusammen 9 500 BRT.

Im Kaukasus nahmen Gebirgstruppen nach mehrtägigen Kämpfen gegen zähen feindlichen Widerstand einen weiteren Hochgebirgspaß.

Die erbitterten Kämpfe im Raum von Stalingrad halten an. Auch gestern scheiterten unter Mitwirkung der Luftwaffe Entlastungsangriffe sehr starker feindlicher Kräfte von Norden. Hierbei wurden 84 Panzer vernichtet. Stalingrad, Flugplätze ostwärts der Wolga und Nachschubverbindungen der Sowjets wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei Wolgaschlepper wurden durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Woronesch wurden bei feindlichen Luftangriffen auf deutsche Flugplätze 27 Flugzeuge in Luftkämpfen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Südwestlich Kaluga und südostwärts Rschew brachen wieder feindliche Angriffe zusammen. Mehrere Flugplätze des Feindes wurden überraschend angegriffen und dabei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört.

An einem Wolchow-Brückenkopf südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

Marineartillerie versenkte bei Kronstadt ein sowjetisches Minensuchboot und einen Schleppkhan. Ein weiteres Minensuchboot wurde im Finnischen Meerbusen durch Bombentreffer beschädigt.

An der Eismeerfront bombardierten Kampfflugzeuge den Kriegshafen Murmansk sowie Eisenbahnanlagen mit guter Wirkung.

In der Zeit vom 25. August bis 4. September verlor die Sowjetluftwaffe 1062 Flugzeuge. Davon wurden 812 in Luftkämpfen, 175 durch Flakartillerie und 33 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 49 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe britische Stellungen, Panzeransammlungen und Flugplätze. Nach Volltreffern wurden Explosionen und Brände beobachtet. Über dem nordafrikanischen Kampfraum sowie über Kreta wurden durch deutsche und italienische Jäger und durch Flakartillerie 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen 10, in der Nordsee und im Kanal durch Einheiten der Kriegsmarine zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge griffen gestern Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste und in Ostengland an.

3000. Luftsieg des Jagdgeschwaders des Majors Gollob

Berlin, 6. Sept. (HB-Funk)

Das von Major Gollob geführte Jagdgeschwader errang in den letzten Tagen seinen 3000. Luftsieg. Die Gruppen des Geschwaders haben sich schon auf mehreren Kriegsschauplätzen, u. a. auch während des Frankreich-Feldzuges und auf dem Balkan, durch Einsatzfreudigkeit und große Erfolge im Kampf gegen die feindlichen Luftwaffen ausgezeichnet.

Argentinien will weiterhin neutral bleiben

Abschluß eines argentinisch-spanischen Handelsvertrages / Rede des argentinischen Präsidenten

(Eigene Meldung des HB)

Buenos Aires, 6. September.

Bei der bereits kurz gemeldeten Überreichung des sogenannten Friedensverlangens, das eine Million Unterschriften von Argentiniern enthält, die sich entschieden für die Neutralität einsetzen, hat der argentinische Staatspräsident Dr. Castillo eine Rede gehalten. Er betonte, daß Argentinien neutral bleiben will. Am gleichen Tage wurde ein bedeutsames spanisch-argentinisches Handelsabkommen nach längeren Verhandlungen in Buenos Aires unterzeichnet, das von der argentinischen Öffentlichkeit und Regierung auch politisch stärkstens gewertet wird als ein Ausdruck für die Politik, die die beiden Nationen verbindet. Der entschlossene Wille der Mehrheit der Argentinier, eine Politik der Neutralität zu verfolgen und nicht auf die Verbindungen mit Europa, insbesondere nicht mit dem kulturell und rassenmäßig verwandten Spanien zu verzichten, hat zu diesem für Argentiniens Politik bedeutsamen Ereignis geführt. Die seit Monaten andauernden Versuche der linksstehenden Oppositionsparteien, auch Argentinien stärker unter nordamerikanischen Einfluß zu zwingen und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Achse zu erzwingen, sind weiterhin erfolglos geblieben. Präsident und Regierung, die nach der Verfassung allein entscheidend sind für Krieg und Frieden, bleiben entschlossen bei der Neutralitätspolitik.

Präsident Castillo dankte, als er das Friedensalbum entgegennahm, dem argentinischen Volk für seine Friedensbereitschaft und für die Unterstützung, die es der Neutralitätspolitik der argentinischen Regierung gewährt. Gegen diese Neutralitätspolitik werde oft der Vorwurf erhoben, sie führe zur Isolierung Argentiniens. Dies bezeichnete der Präsident als einen Irrtum, denn die Aufrechterhaltung der Neutralität bedeute im Gegenteil eine Annäherung an alle Völker. Im Zusammenhang mit dem nordamerikanischen Wirtschaftsimperialismus ist es bedeutsam, daß Castillo die Notwendigkeit hervorhob, die wirtschaftliche Freiheit Argentiniens zu sichern, nachdem die politische Unabhängigkeit bereits gewährleistet ist. Er bezeichnete die Schaffung einer großen eigenen Handelsflotte als eine Voraussetzung für die Erringung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit, die nicht etwa völlige Isolierung von der Umwelt bedeuten solle.

Die praktische Auswirkung dieser von dem Präsidenten vertretenen Politik der argentinischen Wirtschaftsfreiheit ist die Unterzeichnung des spanisch-argentinischen Handelsvertrages. Darin verpflichtet sich Argentinien, den Spaniern eine Million Tonnen Weizen und 3500 Tonnen Tabak auf Kredit zu liefern, der von der spanischen Regierung in halbjährlichen Raten allmählich abgetragen wird. Argentinien wird diese Waren innerhalb von höchstens 18 Monaten liefern. Spanien verpflichtet sich gleichzeitig, der argentinischen Regierung innerhalb von 30 Monaten zwei Handelsschiffe von je 9000 BRT zu bauen, außerdem einen Zerstörer vom Typ „Cervantes". Ferner hat sich Spanien zur Lieferung von 30 000 Tonnen Eisen und Stahl an Argentinien bereiterklärt sowie zur Bereitstellung von spanischen Tankern für Treibstofftransporte Argentiniens. Im Schlußabsatz dieses Handelsvertrages sind die beiden Staaten übereingekommen, nach dem Ende des Krieges weitere Maßnahmen zur Vertiefung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu erwägen und zwar Herabsetzung der Zölle, ferner Einrichtung eines spanischen Freihafens am Mittelmeer zur Erleichterung der argentinischen Wareneinfuhr in Spanien.

Noch niemals hatten sich so viele Pressevertreter in den Räumen des argentinischen Außenministeriums zusammengedrängt, wie bei der Unterzeichnung dieses Vertrages durch den argentinischen Außenminister und den spanischen Sonderbotschafter Aunos. Die grundsätzliche Bedeutung des Vertrages hob der argentinische Außenminister Guinazu dadurch hervor, daß er von der zukünftigen Entwicklung der Wirtschaftbeziehungen sprach. Argentinien sei bereit, eine Erweiterung des eben erst abgeschlossenen Vertrages ins Auge zu fassen.

Chile, das zweite Land Südamerikas, das trotz aller nordamerikanischen Versuche seine Neutralitätspolitik fortgesetzt hat, sieht sich gegenwärtig noch stärker als Argentinien nordamerikanischen Pressionen ausgesetzt. Wie in Argentinien wird auch in Chile die Linke mobilisiert. Aus der angenommenen Einladung des chilenischen Präsidenten nach Washington versuchen nordamerikanische Agenturen bereits abzuleiten, daß bei dem Aufenthalt des Präsidenten in Washington der Abbruch der Beziehungen zur Achse beschlossen werde. Die chilenische Regierung hat im Parlament deshalb zu verstehen gegeben, daß nach der Verfassung der Präsident nicht zu bindenden außenpolitischen Entschlüssen im Ausland berechtigt ist. Mit diesen bisher immer vergeblich gebliebenen Versuchen Roosevelts, Chile zu veranlassen, seine eigenen Interessen zur Seite zu stellen, dürfte es zusammenhängen, daß der chilenische Minister für öffentliche Arbeiten Oskar Schnake Vergara aus „persönlichen Gründen" zurückgetreten ist. Schnake Vergara ist Sozialist. Er hat verschiedentlich in öffentlichen Versammlungen den Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten gefordert.

MARCHIVUM

„Jeder Schlag macht uns nur noch härter"

Fortsetzung von Seite 1

einer Kriegführung ablehnt. Unzählige Beispiele werden einst in der Kriegsgeschichte Zeugnis dafür ablegen, wie die deutsche Luftwaffe, die deutsche Artillerie und die gesamte deutsche Wehrmacht einen tatsächlichen Feind zu treffen wußte, während sich z. B. Kulturdenkmale unberührt über die Trümmer des Kampffeldes erheben.

Was ich hier über die barbarische Eigenart der Engländer sage, hat nun die Bevölkerung von Karlsruhe durch einen Großangriff der anglo-amerikanischen Luftwaffe kennenlernen müssen. Wer die Stadt Karlsruhe kennt, kann nur von der Frage bewegt sein, was suchen eigentlich feindliche Bombenflugzeuge in dieser Stadt? Die gesamte Kulturwelt weiß, daß Karlsruhe seinen Charakter nicht durch die Wirtschaft, sondern durch Behörden, Schulen, durch die Kunst und durch die Kultur erhält. Die Vernichtung, die feindliche Bomber hier anrichten können, muß sich deshalb gegen eine Stadt richten, die den Ruf eines Kulturzentrums besitzt. Einen anderen Sinn können Angriffe auf die Stadt Karlsruhe nicht haben. Der Gauleiter führte dann die Kulturdenkmäler auf, die total oder teilweise zerstört sind. Es wäre heute, so führte der Redner weiter aus, schon beinahe überflüssig zu sagen, daß selbstverständlich auch Kirchen zu den Angriffsobjekten der englo-amerikanischen Luftwaffe gehören. So wurde hier die baulich wertvolle Christuskirche zerstört. Eine besondere Vorliebe zeigen unsere unmenschlichen Gegner stets für die Vernichtung von Krankenhäusern. So wurde getroffen und total oder teilweise zerstört das alte Vinzenzius-Krankenhaus, das neue Vinzenzius-Krankenhaus und das Städtische Krankenhaus. Auch viele Häuser und Wohnungen der Zivilbevölkerung wurden vernichtet und beschädigt.

Das also ist das unmenschliche England, das vorgibt, für menschliche Ideen zu kämpfen, tatsächlich aber kaltherzig unzählige Menschen und Völker seinen brutalen und materiellen Interessen opfert. In welchem Gegensatz steht doch ein derartiges feiges und unwürdiges Benehmen zu dem bescheidenen Auftreten Englands an den wirklichen Fronten des Krieges, dort, wo der deutsche Mensch seine Triumphe feiert. Es wird eine Zeit kommen, wo man sich an das England von heute nur mit Abscheu und Verachtung erinnern wird. Als Inbegriff dieses Englands aber wird Churchill in der Geschichte fortleben.

Die Absicht, die England mit seinen Terror-Angriffen auf die friedliche deutsche Zivilbevölkerung verfolgt, ist bekannt. Man sieht im gegenwärtigen Krieg nicht nur einen Krieg der Waffen, man sieht in ihm auch einen Krieg der Nerven. Mit den Waffen kann man Deutschland nicht besiegen, deshalb sollen seine Nerven zugrunde gerichtet werden. Man will das deutsche Volk seelisch terrorisieren, um es kriegsmüde zu machen und erneut von innen heraus zum Erliegen zu bringen. Wie wenig die Machthaber Englands das nationalsozialistische Deutschland und das deutsche Volk kennen, ist gerade daraus ersichtlich. Das demokratische Deutschland konnte einst von innen her zerbrechen, das neue Deutschland wird niemals zerbrechen, weder von innen noch von außen her. Unser Volk wird sich, politisch von Millionen seiner einsatzfreudigsten Männer und Frauen geführt, die Seelenruhe bewahren, die ihm den Endsieg sichert. Keine Not, kein Leid, kein Opfer und keine Macht der Welt können es bewegen, mit einem Feind Frieden zu schließen, der zwar nach alter Gewohnheit die edelsten menschlichen Gefühle heuchelt, in Wirklichkeit aber seit Jahrhunderten als der erste Verbrecher unter den Völkern der Erde auftritt. Der Friede, der einmal wiederkommen wird, wird ein Friede der entrechteten und vergewaltigten Völker sein. Großbritannien hat das Recht verwirkt, an diesem Frieden teilzunehmen. Bis dahin aber wird jeder Schlag, den wir empfangen, uns nur noch entschlossener, noch unerbittlicher und noch härter machen. Die tapfere Haltung der Bevölkerung von Karlsruhe ist aufs neue ein Beweis dafür, wenn Beweise überhaupt noch nötig sind.

Und noch eine Wirkung haben die Terrorangriffe unserer Feinde auf unsere Frauen und Kinder, die Krankenhäuser und Kulturdenkmäler. Sie brechen die letzten künstlichen Schranken, die Stände und Klassen, Parteien und andere Gruppen einst zwischen den Angehörigen unseres Volkes geschaffen haben. Sie bringen uns allen das letzte und vollkommene Bewußtsein von einer von der Vorsehung gewollten schicksalhaften Gemeinschaft unseres Volkes und sie hämmern uns zu jener unzerreißbaren Kameradschaft zusammen, die uns auch das Schwerste in Deutschlands geschichtlichem Kampf um die Freiheit und um das tägliche Brot tragen lassen.

In dieser Kameradschaft fühlen wir uns alle, die Bevölkerung des Gaues am Oberrhein und darüber hinaus die des ganzen Großdeutschen Reiches auch den Todesopfern und den Hinterbliebenen sowie den Verletzten und Geschädigten der Stadt Karlsruhe verbunden. Die Toten, sie werden eingehen in unsere Herzen, in das Gedächtnis und die Geschichte des größten aller Freiheitskämpfe unseres Volkes. Die Hinterbliebenen dürfen einer allgemeinen Teilnahme an ihrem Schmerz und an ihrem Verlust versichert sein, und die Verletzten und Geschädigten werden eingeschlossen sein in die stete Sorge, die das nationalsozialistische Deutschland allen in Not Befindlichen seines Volkes angedeihen läßt.

Damit aber werden auch die schweren Opfer, die unsere durch die zwei Weltkriege so hart geprüfte Stadt Karlsruhe in diesen Tagen bringen mußte, einen vom Feind ungewollten, aber durch die Erlösung und den Sieg unseres hart um sein Dasein ringenden Volkes einen verklärten Sinn erhalten."

Nach den Ausführungen des Gauleiters klang die Feier mit dem Trauermarsch aus der Götterdämmerung und den Liedern der Nation aus.

Maisky fordert „Lastenverteilung"

Der Wunsch nach dem „roten Verdun" / Vergebliche Massenanstürme

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 6. Sept.

Die erbitterten Kämpfe um Stalingrad, wo es gilt, einen Bunker nach dem andern zu knacken und ein Festungssystem zu zerschlagen, das an das von Sewastopol erinnert, dauerten am Sonntag an. Das sowjetische Armeeorgan hat die Sowjets in Stalingrad aufgefordert, aus der Stadt ein „rotes Verdun" zu machen. Wir wissen, daß es dem Feind nicht gelingen wird, Stalingrad auf die Dauer zu behaupten, so wie er ja auch das für uneinnehmbar bezeichnete Sewastopol verloren hat. Aber dieser Kampf ist schwierig und zeitraubend. Von Norden her setzt Stalin sehr starke Kräfte an, um den Ring zu zersprengen, den wir in großem Halbkreis nördlich der Stadt von der Wolga über die westlichen Vororte bis zum Süden der Stadt geschlagen haben. Er will die für die Verteidigung auf die Dauer entscheidende Verbindung zwischen dem Norden und der Stadt wieder herstellen und damit zugleich den Wolgaweg wieder öffnen. Diese sowjetischen massierten Angriffe von Norden her sind abgeschlagen worden.

Zugleich verzeichnet der OKW-Bericht die völlige Säuberung der Taman-Halbinsel und das Herandringen unserer und der rumänischen Truppen an Noworossijsk, das nach Sewastopol der wichtigste Flottenstützpunkt im Schwarzmeergebiet ist. Auch hier sind schwerer Widerstand und starke Befestigungsanlagen zu überwinden, aber systematisch arbeiten sich unsere Männer an den Flottenstützpunkt heran. Nimmt man hinzu, daß auf dem mittleren wie im nördlichen Abschnitt Massenanstürme der Sowjets andauern, die das Letzte von unseren Soldaten an Kraft und zähem Standhalten verlangen, daß aber diese Entlastungsangriffe operativ gesehen erfolglos geblieben sind, so versteht man, warum Stalins Beauftragter in London, der Botschafter Maisky, wieder einmal an die zweite Front erinnert hat, wenn er diesen Ausdruck auch nicht gebrauchte:

„Bis heute ruht die Hauptlast des Kampfes gegen Deutschland auf der Sowjetunion", heißt es in einer Adresse Maiskys an einen „Internationalen Jugendkongreß", der in London am Sonntag eröffnet wurde. „Wir rechnen damit, daß in nicht allzu langer Zeit diese Last gleichmäßig verteilt von allen Verbündeten getragen wird. Ich erwarte von der britischen Jugend, daß sie darüber wacht, daß die Last, die jetzt so schwer auf die Schultern der sowjetischen Jugend drückt, durch schnelle Anstrengungen aller verbündeten Nationen vermindert werde."

Die Engländer haben andere Sorgen als Maisky. Diese suchen, wie es in der konservativen Zeitschrift „Nineteenth Century" heißt, einen „Meister der Kriegskunst", dem Churchill die zentrale Leitung des Krieges übertragen soll. Dieses konservative Organ führt aus, daß man in England von einem starren despotischen System in Deutschland, von einem angeblich demokratischen, biegsamen System der Kriegführung Englands gesprochen habe. Die Wahrheit sei aber, daß das deutsche System Biegsamkeit gezeigt hat, während das englische starr geblieben ist. Deutschland habe den Notwendigkeiten der Stunde wie ein lebender Organismus entsprochen, während England sich wie ein Holzklotz verhalten habe. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß der Londoner Korrespondent von Dagens Nyheter Gerüchte verzeichnet, wonach die Übertragung des Kriegsministeriums an General Wavell geplant sein soll.

Parteien-Einigung in Indien?

Tokio, 5. Sept. (HB-Funk)

„Jomiuri Schimbun" berichtet aus Bangkok, daß das Exekutivkomitee der Hindu-Mahasabha an die Leiter aller indischen politischen Parteien einschließlich der nationalen Kongreßpartei, der Moslem-Vereinigung, der Scheik-Partei und der christlichen Partei Einladungen zu einer Konferenz ergehen lassen. Das Exekutivkomitee hat sich entschlossen, die nationale Kongreß-Partei zu unterstützen.

Der Inhalt der Einladung lautet: Unser Komitee ist der Ansicht, daß die Vereinigung aller Parteien der wichtigste Beitrag zur Lösung der Fragen ist, die sich auf das konstitutionelle Recht während des Krieges und besonders in der gegenwärtigen Zeit bei der unruhigen politischen Lage Indiens beziehen. Wenn wir die einmal gefaßte Entschließung mit Energie vertreten, kann die Regierung nicht ablehnen.

Aus Neu-Delhi läßt sich die „Times" vom 4. September von ihrem Korrespondenten berichten, es komme in den verschiedensten Teilen des Landes noch immer zu „Unruhen". Alle indischen Parteien hätten insofern eine einheitliche Haltung an den Tag gelegt, daß sie eine Zusammenarbeit mit der britischen Regierung in Indien ablehnten.

Kanada und die Verluste von Dieppe

Stockholm, 5. Sept. (HB-Funk)

Wie Reuter aus Ottawa meldet, beschweren sich die Zeitungen in Kanada darüber, daß bisher nur unvollständige Teilverluste zu dem gescheiterten Invasionsversuch von Dieppe bekanntgegeben wurden. Am Freitag habe die kanadische Regierung nur 178 Tote, 578 Verwundete und 120 Vermißte zugegeben, obgleich die kanadische Zeitungen davon unterrichtet sind, daß die Verluste erheblich größer sind. Die Zeitungen in Ottawa bemängeln daher, daß die Regierung mit dem vollständigen Bericht so lange zögere. Einige Kommentatoren der kanadischen Presse fragen, ob sich dieser Invasionsversuch, der so viele Opfer unter den kanadischen Soldaten gefordert hat, überhaupt gelohnt habe.

Neues in wenigen Zeilen

Des Führers Beileid an Reichsverweser von Horthy. Der Führer hat dem Königlich Ungarischen Reichsverweser von Horthy zum Tode seines Schwiegersohnes Graf Julius Karolyi telegrafisch sein herzliches Beileid ausgesprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte Reichsverweser von Horthy auf dem gleichen Wege seine herzliche Anteilnahme.

Wehrkampftage 1942 in mehr als sechshundert Standorten. Wie das der Obersten SA-Führung nunmehr vorliegende endgültige Meldeergebnis besagt, finden die Wehrkampftage 1942 in mehr als sechshundert Standorten statt.

Reichsminister Speer am Grabe Dr. Todts. Reichsminister Speer legte in Begleitung seiner führenden Mitarbeiter am Geburtstage Dr. Todts an dessen Grabe auf dem Invalidenfriedhof einen Kranz nieder. Für die Gefolgschaft widmete Ministerialdirektor Dorsch dem verstorbenen Chef herzliche Worte des Gedenkens.

Deutsch-ungarische Industriebesprechungen. Die am 14. September in Budapest beginnenden deutsch-ungarischen Industriebesprechungen finden in ungarischen Fachkreisen großes Interesse. Der Leiter der vierzig Mitglieder zählenden deutschen Delegation wird der Generaldirektor der IG Farben, Ilgner, sein.

Ritterkreuzträger Hauptmann Bauhaus gefallen. Schweren Verletzungen, die er sich beim Einsatz im Osten zugezogen hatte, erlag in einem Lazarett der Ritterkreuzträger Hauptmann Gerhard Bauhaus, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Internationale Forstzentrale in Wien. Zum zweiten Male seit Kriegsbeginn versammeln sich die Delegierten der internationalen Forstzentrale und Sachverständige aus 16 Mitgliedsländern diesmal in Wien vom 8. bis 12. September zur statutenmäßigen Komiteesitzung. Die Fachvorträge der Tagung werden vor allem dem Problem der europäischen Holzbilanz gewidmet sein.

Englisch-sowjetische Besprechungen in Bagdad. General Henry Maitland Wilson hat sich mit seinen Stäben mittlerweile in Bagdad etabliert und das Oberkommando über die im Iran und Irak stationierten englisch-indischen und iranischen Truppen übernommen. In den letzten Tagen hatte Wilson längere Besprechungen mit dem zu diesem Zweck eigens in Bagdad eingetroffenen sowjetischen General Nowiki, der den Befehl über die im Iran stationierten Truppen der Sowjetarmee führt. Dem Hauptquartier General Wilsons gehören eine Reihe sowjetischer Stabsoffiziere als Verbindungsleute an, während andererseits eine gemischte britisch-amerikanische Offiziersmission in Tiflis ihren Sitz hat und als Verbindung zum sowjetischen Befehlshaber im Kaukasus fungiert.

Irans Ministerpräsident dementiert Kriegseintritt. Der iranische Ministerpräsident Sultanah hat Pressevertretern gegenüber erklärt, die Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Kriegseintritt Irans entbehren jeder Grundlage. Die in letzter Zeit ergriffenen militärischen Maßnahmen hätten nur den Zweck, in verschiedenen unruhigen Landesteilen Ordnung und Sicherheit wiederherzustellen.

Willkie bei König Faruk. Wendell Willkie wurde am Freitag in Kairo von König Faruk in Audienz empfangen. Er überbrachte Ägyptens König eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt. Am Donnerstag hatte Willkie eine Besprechung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha, wobei er sich — wie es heißt — bemühte, die ägyptische Regierung zu einer Verlegung der Hauptstadt von Kairo nach Khartum, wie Churchill dies wünscht, zu veranlassen.

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

18. Fortsetzung

Im Hintergrund der Scheune aber erhob sich ein Rauschen von Heu — rasch versiegten die Tränen, er lauschte bange. Was war da hinten?

Es raschelte und knisterte immer mehr und plötzlich fuhr ein blenderder Lichtstrahl wie ein Schwert durch die Finsternis, zuckte gerade dem Hansl ins Gesicht. „Was plärrst denn, Buberl, kleines?"

Hansl sah gar nichts als das Licht. Da war also noch einer im Heu, und der hatte eine Taschenlampe.

„Ich plärr' nit", sagte er. „Hab' nur ein' Schnupfen."

„Dann schneiz dich aus und schlaf!"

„Wer is denn da hinten?"

„Ich." Die Lampe erlosch, und das Heu rauschte wieder mächtig.

Vor Hansls Augen tanzten noch lange feurige Räder, bis es wieder ganz dunkel war.

„Bist 'leicht ein Schandarm?" wisperte der Bub.

„Grod der Gegenteil."

„Ein Räuber epper? Du, ich hab' kein Geld."

„Schafskopp! Hausierer! Und jetzt schlofen."

Ein Hausierer war also da. Das sind brave Leute, die hatte der Hansl gern. Kommen in die Einöd' zu den armen Bauern und haben eine Trage voll wunderbarer Sachen. Die ganze Herrlichkeit der Welt führen sie bei sich: Taschenmesser, hölzerne Rösser, Knappkapselpistolen, Stehaufmanndln ... es ist gar nicht aufzuzählen, was so ein Hausierer alles hat!

Hansl war sehr beruhigt und beschloß, nun zu schlafen. —

Es war ein fahler Morgen, als ihn eine Stimme weckte. „Joi istenem! Sind gar zwei. Buberl und Mäderl." Über Hansl beugte sich ein zerknittertes Gesicht mit grauen Bartstoppeln, einer dicken roten Nase und zwei lustigen pechschwarzen Augen. Hannerl schlief noch immer.

„Guten Morgen!" sagte Hansl höflich. „Wie bist denn dahergekommen?"

„Ich? Bin schon dagewesen, hob ich geheert, steigt noch wer in Heu, ich mucksmäuserlstill gewesen — weiß man nit, wer kummt. Aber sind brave Kindel. Is gut, werden wir frühstücken."

Der Mann holte ein Gefäß aus seinem hochgetürmten Hausiererkorb und gab es Hansl. „Geh, tu Wasser holen driben an Bach. Wer'n wir Kaffee kochen."

Der mußte reich sein, wenn er so einfach Kaffee zum Frühstück trank! Hansl lief zum Bach und füllte das Gefäß. Als er zurückkam, war auch das Hannerl wach, hatte verweinte Augen, und lutschte an einer Zuckerstange. Hansl schämte sich für seine Begleiterin, die hatte zuerst geplärrt, als sie sich mit dem fremden Mann allein sah, und war dann von diesem durch die Schleckerei beruhigt worden.

Draußen vor der Hütte stellte der Hausierer den wassergefüllten Topf auf ein Gestell, darunter in eine Schale zwei kleine Stangen, die fast farblos blau brannten.

„Tust nicht mit Holz heizen?"

„Nein, das ist fester Brennspiritus!"

„Aha!" sagte Hansl, ohne zu wissen, was das war. Aber jedenfalls — so ein Hausierer verstand allerhand. Und der Kaffee war auch bald fertig. Dazu kam noch etwas, das süß und dickflüssig war wie Honig, aber ganz weiß. Kondensmilch nannte es der Hausierer, der sagte, er heiße János Szakay und käme aus dem Ungarland.

„Und ihr? Wo kommen der brave Kindel her?"

Hansl deutete mit dem Daumen nach oben. „Von dort her! Vom Ossiachberg!"

„Ach so, heißt das Ossiachberg? Bin ich gestern gewesen. Sind nicht viel Bauern, wo mir was abkaufen taten."

„Eigentlich hat's bei uns am Berg genug Bauern", wunderte sich Hansl.

„Hob ich sie halt nicht gefunden", meinte der Ungar gleichgültig. „Hoben eh nit viel Geld, die Bergbauern. Aber versuchen muß man, Geschäfte zu machen. Ich geh' jetzt hinaus in Unterland, da is mehr los. Wo geht's nach Villach?" — Hansl zeigte die Richtung und sagte, man müsse zuerst zum See hinab und dann talaus. — „Joi, hob ich gestern den See gesähen!" János Szakay brach eine Papierpackung an und verteilte Zwieback. „Kleines, hibbsches Seelein!"

In Hansl wallte der Heimatstolz auf. „Er ist groß, der Ossiacher See", beteuerte er kauend und schluckend.

Beide Kinder merkten erst jetzt, was ihnen gestern abend vor Müdigkeit nicht zum Bewußtsein gekommen war: wie furchtbar hungrig sie waren. Sie aßen und tranken, János machte eine zweite Büchse Kondensmilch und ein zweites Zwiebackpäckchen auf. Er tat dies mit der Selbstverständlichkeit des Armen, der sein Weniges mit anderen, die noch ärmer sind, gern teilt.

Hansl sah dorthin, wo der See liegen mußte — er hätte dem freundlichen Mann gern alles erklärt. Aber es war dichter Nebel und noch immer Schneefall; kaum die Bäume am Waldrand konnte man erkennen.

„Wie heißt Ossiacher See?" überlegte der Ungar. „Hoben mir Lait' gestern anders gesagt — Istenem, wie hoben s' gesagt? — so komischer Name!" Er kratzte sich nachdenklich im Haar. „So was wie Affensee."

Beide Kinder lachten über den guten Spaß.

Wäre nicht der Nebel gewesen und hätte der Ungar den Namen richtig ausgesprochen, dann hätte Hansl gewußt, daß sie sich verlaufen hatten. Denn der See unter ihnen, an dessen Ufer sie nachts gestanden hatten, hieß Afritzer See und war wirklich klein.

Allmählich war nun der Hunger gestillt, der Hausierer packte sein Zeug wieder ein. „Hört doch nix auf zu schneiben — werd' ich gehn. Und ihr, Kindel, wo geht's ihr hin?"

„Heimzu! Da oben am Berg. Werden noch an die zwei Stunden sein." Hansl kam ein Gedanke: „Wenn du wieder einmal in die Gegend kommst, besuchst uns in der Baderkeuschen, und dann kriegst Milch und Speck und Brot für deine Gutigkeit, weil du uns ja zu essen gegeben hast."

Der Ungar lachte. „Geh, Buberl, dos is gärn geschehen. Hob' ich auch zwei Kindel daheim, kleine, so wie ihr." Er stellte den Hausiererkorb zurecht und schlüpfte in die Tragriemen. Schade, daß der Korb mit einer Plache verdeckt war. Hansl hätte gar zu gern etwas von den Herrlichkeiten erspäht, die er in sich barg.

„Also, rucken wir wieder an!" sagte János Szakay und zog seinen breiten Schlapphut tief ins Gesicht. „Kömmt's gut heim, Kinder!"

„Pfüat Gott und dank' schön im Himmel auffi!" riefen sie fast gleichzeitig.

Er wankte unter seiner Last, seltsam wie ein wandelnder grauer Turm anzusehen. Im Nu hatten ihn Schneetreiben und Nebel verschluckt.

Und dann gingen auch der Hansl und das Hannerl hinaus in den Schnee, der lautlos niedersank wie ein riesiges Leichentuch, das Gott ausbreiten wollte über Land und Menschenkinder. —

Es schneite — schneite hier auf dem Berge Mirnock, wo zwei kleine Leutchen auf der Suche nach Herd und Haus immer höher in die leerste Verlassenheit der Wildnis vordrangen. Es schneite bis tief hinab ins Unterland, es schneite oben an den Hängen der Gerlitze, wo an den Lehnen die Bergbauern wohnen seit der Lutherzeit.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal

In Berlin: Berlin-Brdbg. - Nordmark 1:1 n. V.
In Wien: Donau-Alpenld. — Niederrhein 0:1

Fußball in Süddeutschland

Gauvergleichskämpfe

In Frankf.: Hessen-Nassau — Moselland	3:2
In Straßburg: Elsaß — Schwaben	6:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

RSG Worm. Worms — Union Niederrad	5:1
SV 98 Darmstadt — SpVgg. Neu-Isenburg	4:0
VfR Bürstadt — Opel Rüsselsh. (Aufst.)	2:1
FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen	1:1
VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern	2:2
TSG 61 Ludwigshafen — SC Altenkessel	5:1
TSG Saargemünd — FV Metz	2:4
TSG 89 Oppau — Tura Ludwigshafen	2:1
FV Daxlanden — Freiburger FC	6:2
FV Rastatt — VfTuR Feudenheim	2:3
FG Kirchheim—SV Schwetzingen (Aufst.)	5:0
FC Kolmar — Mars Bischheim	2:0
Union Böckingen — Stuttgarter Kickers	3:5
SSV Neutlingen — VfB Stuttgart	1:4
VfB Friedrichshafen — VfR Aalen	1:2
SV Feuerbach — SSV Ulm (Gaukl.-Verbl.)	0:0
Post Nürnberg — 1. FC Nürnberg	0:8
Eintr.-Fr. Nürnb. — Neumeyer Nürnberg	2:2
RSG Weiden — SpVgg. Fürth	2:1
Schweinfurt 05 — 1. FC Bamberg	5:1
Bayern München — Jahn Regensburg	10:1
TSG Augsburg — 1860 München	0:6
Bajuwaren München — Wacker München	2:4

Meisterschaftsspiele im Reich

SV Dessau 05 — VfL 96 Halle	7:2
Dresdner SC — Orpo Chemnitz	5:1
Chemnitzer BC — Fortuna Leipzig	1:2
Planitzer SC — Riesaer SV	9:0
Döbelner SC — Sportlust Zittau	5:1
VfB Leipzig — BC Hartha	1:4
SV Dessau 05 — VfL 96 Halle	7:2
Wacker Halle — SG 98 Dessau	0:10
SC Erfurt — 1. SV Gera	1:2
Sport-Vgg. Zeitz — Spiel-Vgg. Erfurt	1:2
1. SV Jena — Sportfreunde Halle	3:4
Barmbecker SG — Altona 93	1:3
Wilhelmsburg 09 — Orpo Hamburg	1:3
St. Georg-Sperb. — Vikt. Wilhelmsburg	0:3
Ellerbeck — Fortuna Glückstadt	3:0
Borussia Kiel — Friedrichsort	2:3
Phönix Lübeck — Orpo Lübeck	2:6
ASV Blumenthal — Werder Bremen	0:8
Bremer Sportfr. — Bremer SV	0:3
VfL Osnabrück — Osnabrück 1897	3:1
FC Schalke 04 — Armin. Bielefeld 6:3 abgebr.	
Borussia Dortmund — Westfalia Herne	4:0
SpVgg. Röllinghausen — VfL Bochum 48	3:1
Kurhess. Kassel — SpVgg. Niederzwehren	3:2
BV 06 Kassel — BC Sport Kassel	3:4
VfL 1860 Marburg — RSG Bor. Fulda	7:2
SpV. Kassel — SC 03 Kassel	4:2

Freundschaftsspiele

VfB Pankow — Minerva 93 Berlin	4:2
Union Oberschönew. — Vikt. 89 Berlin	2:5
Victoria Hamburg — HEBC Hamburg	7:0
St. Pauli FC — Komet Hamburg	5:2
Armin. Hannover — Wilhelmshaven 05	5:4
VfL Benrath — VfL Preußen Krefeld	6:2

Kölner Stadtmeisterschaft

VfL 99 Köln — VfR Köln	0:4

Städtespiel

Essen — Bochum	10:3

Handball

Frauen-Vorrundenturnier in Düsseldorf

Eintracht Frankfurt — TG Stuttgart	4:1
Stahlunion Düsseld. — Dortmunder SC 95	8:0
Stahlunion Düsseld. — Eintr. Frankfurt	3:0
Dortmunder SC 95 — TG Stuttgart	3:6

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

TV Griesheim — SA Frankfurt	8:17
TG Rüsselsheim — TG Offenbach	9:10
Ordn.-Pol. Frankf. — RSG/TG Hanau	20:4
TG Dietzenbach — LSV Wiesbaden	12:7
GfL Pfungstadt — LSV Gießen	5:3
Städtespiel: Straßburg — Stuttgart	9:14

Im Spiegel der Tabellen

Gau Baden

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	1	1	0	0	12:0	2:0
FV Daxlanden	1	1	0	0	6:2	2:0
VfR Mühlburg	1	1	0	0	5:2	2:0
1. FC Pforsheim	1	1	0	0	3:2	2:0
VfTuR Feudenheim	1	1	0	0	3:2	2:0
FFC Freiburg	2	1	0	1	3:2	2:2
SV Waldhof	1	0	0	1	0:1	0:2
VfL Neckarau	1	0	0	1	2:5	0:2
Phönix Karlsruhe	1	0	0	1	0:12	0:2
FC Rastatt	2	0	0	2	4:6	0:4

Gau Elsaß

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
RSC Straßburg	1	1	0	0	8:0	2:0
FV Hagenau	1	1	0	0	7:1	2:0
SV Schlettstadt	1	1	0	0	5:2	2:0
FC Kolmar	2	1	0	1	3:7	2:2
SpVgg Kolmar	1	0	1	0	0:0	1:1
FC 93 Mühlhausen	1	0	1	0	0:0	1:1
ℍ-SG Straßburg	0	0	0	0	0:0	0:0
SC Schiltigheim	1	0	0	1	2:5	0:2
Mars Bischheim	1	0	0	1	0:2	0:2
FV Walk	1	0	0	1	0:8	0:2

Gau Württemberg

	Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	2	7:4	4:0
VfB Stuttgart	1	4:1	2:0
Sportfr. Stuttgart	1	4:2	2:0
Union Böckingen	2	7:6	2:2
VfR Heilbronn	1	0:1	0:2
SSV Reutlingen	2	3:8	0:4
VfR Aalen	2	3:3	2:2
TSG Ulm	1	1:0	2:0
VfB Friedrichshafen	2	2:6	0:4

Gau Westmark

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
TSG 61 Ludwigshafen	1	1	1	0	5:1	2:0
FV Metz	1	1	0	0	4:2	2:0
TSG 89 Oppau	1	1	0	0	2:1	2:0
1. FC Kaiserslautern	1	0	1	0	2:2	1:1
Borussia Neunkirchen	1	0	1	0	1:1	1:1
VfR Frankenthal	1	0	1	0	2:2	1:1
FV Saarbrücken	1	0	1	0	1:1	1:1
Tura Ludwigshafen	1	0	0	1	1:2	0:2
TSG Saargemünd	1	0	0	1	2:4	0:2
SC 07 Altenkessel	1	0	0	1	1:5	0:2

Gau Baden, Gruppe Nord, Aufstiegsspiele

	Spiele	Tore	Punkte
FV Daxlanden	10	46:15	18:2
FG Kirchheim	10	34:27	11:9
VfR Pforzheim	9	28:25	9:9
SV 98 Schwetzingen	9	23:41	7:11
SC Käfertal	9	23:28	6:12
VfB Knielingen	9	23:37	5:13

Irmgard Walther und Lt. Ruising wieder Meister

3. Turn- und Spielmeisterschaften in Nürnberg

Nach Chemnitz und Ulm war diesmal die Stadt der Reichsparteitage der Schauplatz der Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften. Bereits am Freitag versammelte Reichsfachamtsleiter Martin Schneider seine Gaufachwarte zu einer Arbeitstagung. Sie hatte in erster Linie den Zweck, den Kontakt zwischen dem Reichsfachamtsleiter und seinen Mitarbeitern in den Gauen herzustellen. Die Unterhaltungen waren eine einzige starke Bejahung zum stärkeren Einsatz gerade in der Kriegszeit. Eine besondere Pflege werden das Kinder- und das Frauenturnen in den Gemeinschaften des NSRL finden. Interessant war die Mitteilung, daß am 1. Oktober die Reichsführerschule des NSRL ihre Tätigkeit aufnimmt und damit die Ausbildung der Übungsleiter auf eine breitere Grundlage gestellt wird.

Der Samstag war dann der erste Wettkampftag. Im Zwölfkampf der Turner setzte sich nach den Pflichtübungen Dickhut (WL) mit 152,1 Punkten knapp an die Spitze vor dem Titelverteidiger Lt. Ruising (WM) mit 151,6 und Theo Wied (WM) mit 150 Punkten. Auf den nächsten Plätzen folgten Karl Stadel (WH) mit 146, Gauch (WM) mit 144,1, Pfitzenmeier (WL) mit 142,9, Erich Wied (WM) mit 142,2, Loibl (München) mit 141,2 und Krötzsch (Leuna) mit 141 Pktn.

Im Faustball der Männer siegte der Titelverteidiger DTB Linz mit 50:31 (23:15) über den TV Hamburg-Rothenburgsort und Altmeister Lichtluftbad Frankfurt war mit 49:29 (23:14) über den MTV Braunschweig erfolgreich. — Im Frauen-Korbball gewann Meister TG Schweinfurt erst in verlängerter Spielzeit 2:0 (0:0) über die Berliner Turnerschaft. Der Leipziger Frauen-SC schlug dagegen Hannover 74 leicht mit 6:1.

Die Meisterschaften der deutschen Turner und Turnerinnen fanden am Sonntagnachmittag in der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions mit den Endkämpfen ihren Höhepunkt. Vor über 10 000 Zuschauern wiederholten Irmgard Walther-Dumsky (München) mit 160,5 Punkten im Achtkampf der Turnerinnen und Lt. Günther Ruising (Wehrmacht) im Zwölfkampf der Turner mit 228,1 Punkten ihre Vorjahrssiege. Meister im Faustball der Männer wurde Lichtluftbad Frankfurt a. M., während im Korbball der Frauen der Leipziger Frauen-SC zum Titelgewinn kam.

Zwölfkampf der Turner: 1. Ltn. Günther Ruising (WM) 228,1 P., 2. Karl Stadel (Bergzabern) 225,2 P., 3. Dickhut (WL) 225,1, 4. Theo Wied (WM) 221,7, 5. Gauch (WM) 220,8, 6. Pfitzenmeier (WL) 220,5, Erich Wied (WM) 220,4, 8. Kroetzsch (Leipzig) 219,2, 9. Loibl (München) 216,6.

Achtkampf der Turnerinnen: 1. Irmgard Walther-Dumbsky (Nürnberg) 160,5, 2. Berta Rupp Berlin) 157, 3. Annemarie Held (München) 155, 4. Irma Bogner (Nürnberg) 153, 5. Martha Pruggmayer (Neunkirchen) 152,5, 6. Marthel Thiem (Frankfurt a. M.) 151, 7. Helga Maus (Hamburg) 148,5, 8. Martha Jacob (Hamburg) 147,5.

Jubiläumsboxkampf bringt Neusel den Titel

Adolf Heuser mußte nach der achten Runde aufgeben

Was Walter Neusel vor einigen Monaten in Hamburg vergeblich anbahnte, das verwirklichte er am Sonntag in Berlin. Im zweiten Meisterschaftskampf entthronte er den Titelverteidiger Adolf Heuser, der nach der achten Runde nicht mehr in der Lage war, den Kampf fortzusetzen. Zum zweiten Male ist daducrh Neusel Deutscher Schwergewichtsmeister geworden. Die Deutschlandhalle startete den ersten Kampftag ihrer neuen Boxsportzeit sehr verheißungsvoll. Die riesige Arena war restlos gefüllt. Der im Mittelpunkt stehende Meisterschaftskampf hielt mehr, als man sich von ihm versprochen hatte.

Nachdem Heuser für seinen 100., und Neusel für seinen 75. Kampf beglückwünscht worden war, setzte der Bonner nach dem „Ring frei" in seiner bekannten Art dem langen Westfalen gewaltig zu. Mit Ausnahme der offenen zweiten Runde drang Heuser mit wuchtig geschlagenen Hakenserien auf den Herausforderer ein, der bis zur vierten Runde sich meist in Abwehrstellung befand. Das Blatt wendete sich jedoch in der 5. Runde. Neusel gewann wieder die Übersicht und stoppte nun mit langen Linken den Meister, der in seinem Vorwärtsdrängen auch oft im Clinch aufgehalten wurde. Von Runde zu Runde unterminierte Neusel die Angriffswucht des Rheinländers, der kurz vor Schluß der 7. Runde nach einem Körpertreffer sogar zu Boden mußte, aber das Glück hatte, daß bei „vier" das Zeitzeichen ertönte. In der achten Runde beherrschte Neusel völlig seinen Gegner, der restlos erschöpft in seine Ecke zurückkehrte und erklärte, wegen heftiger Schmerzen den Kampf nicht mehr fortsetzen zu können. Die Untersuchung des Ringarztes war jedoch vorher negativ ausgefallen.

Gleichen Schritt hielt der Sport in den Rahmentreffen. Europameister Josef Besselmann zeigte sich für seinen bevorstehenden Titelkampf mit dem Niederländer Luc van Da bestens gerüstet. Der Niederländer war nach mehreren Niederschlägen in der 5. Runde am Ende seiner Kräfte und gab sich geschlagen. Der nach mehr als einjähriger Pause wieder im Ring antretende einstige Deutsche Halbschwergewichtsmeister Jean Kreitz brachte ungeschtet eines hohen Körpergewichts eine sehr vorgeschrittene Form mit. Er punktete den Niederländer Gerard van Loon klar über acht Runden aus. Sehr harten Widerstand fand Weltergewichtsmeister Gustav Eder bei dem frisch an den Mann gehenden Niederländer Arno Raadscheiders, dem allerdings zugute kam, daß der Deutsche schon bald sich seine rechte Hand beschädigt hatte. Mit fast ausschließlicher Linksarbeit punktete Eder sich noch einen knappen Punktsieg über gleichfalls acht Runden zusammen.

Prüfungskämpfe der Kanuten im Mühlauhafen

Das Gebiet Baden gewinnt sieben von neun Rennen

Br. In äußerst spannenden Kämpfen trafen sich die Gebiete Schwaben, Württemberg, Westmark, Hessen-Nassau und Baden auf der traditionsreichen Rennstrecke des Mannheimer Mühlauhafens, um noch einmal kurz vor den Wasserkampfspielen der Deutschen Jugend in Berlin-Grünau ihre Kräfte zu messen. Das Gebiet Baden konnte von neun Rennen allein sieben für sich buchen.

Die Ergebnisse:

BDM Zweier-Kajak (Gebietsvergleichskampf): 1. Baden 2:01,5; 2. Baden 2:05,2; 3. Württemberg 2:08,1; 4. Baden 2:10,2. — **HJ Einer-Kajak (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden 2:54,2; 2. Württemberg 3:05,9; 3. Baden 3:08,4; 4. Westmark 3:12,2; 5. Hessen-Nassau 3:13. — **HJ Zweier-Kanadier (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden 3:12,5; 2. Hessen-Nassau 3:32,4; 3. Württemberg 3:40. — **HJ Zweier-Kajak (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden 2:36,1; 2. Hessen-Nassau 2:43,6; 3. Württemberg 2:45,5; 4. Schwaben 2:46,1. **BDM Einer-Kajak (Gebietsvergleichskampf):** 1. Württemberg 2:11,5; 2. Baden 2:12,8; 3. Baden 2:15,4; 4. Hessen-Nassau 2:17,8. — **HJ Einer-Kanadier (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden 3:45,1; 2. Hessen-Nassau 3:53,7; 3. Baden 4:07; 4. Württemberg 4:12,3. — **HJ Vierer-Kajak (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden 2:28; 2. Hessen-Nassau 3:04,8; 3. Württemberg 3:05; 4. Westmark 3:07,9. — **BDM Vierer-Kajak (Gebietsvergleichsk.):** 1. Baden 1:48,7; 2. Württemberg 1:51,1; 3. Baden 1:55,6; 4. Hessen-Nassau 2:01,8. — **HJ Mannschafts-Kanadier (Gebietsvergleichskampf):** 1. Hessen-Nassau 2:40,8; 2. Baden 2:46,2; 3. Württemberg 2:50; 4. Westmark 3:04,7.

*

Das „Quer durch Wien" der Kanufahrer wurde am Sonntag unter reger Beteiligung entschieden. Das Hauptrennen über 6 km gewann Olympiasieger ℍ-Unterscharführer Gregor Kradetzky im Faltboot-Einer in 21:16,4. Im Kajak-Einer wurden Uffz. Rittsteiger in 19:31,9 und bei den Frauen Angela Krassel (Wien) in 22:13,9 erste Preisträger.

Gebietsvergleichskämpfe im Rudern in Mannheim

Am Sonntagnachmittag fanden im Mühlauhafen die Gebietsvergleichskämpfe der HJ. im Rudern und Kanu statt. Ruderer und Kanuten wechselten in bunter Reihenfolge und lieferten sich harte Kämpfe, die von dem Mannheimer Regattaverein mit gewohnter Pünktlichkeit abgewickelt wurden. Die gutbesetzten Felder brachten harte Rennen und sehr gute Leistungen.

Ergebnisse im Rudern

BDM-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Gebietsvergleichskampf): a) Stilrudern: 1. Gebiet Baden (RV Amicitia) 47 Punkte, Rangplatz 6; 2. Hessen-Nassau (RG Worms) 46 P., Rpl. 7; 3. Württemberg (RC Cannstatt) 45 P., Rpl. 8; 4. Hessen-Nassau (Mainzer RV) 46 P., Rpl. 9; 5. Moselland (Postsp. Koblenz) 37 P., Rpl. 15; b) Schlagzahlrennen: 1. Hessen-Nassau (RG Worms) 3:51; 2. Baden (RV Amicitia) 3:57; 3. Württemberg (RC Cannstatt) 3:37,5; Gesamtsieger: RG Worms und RV Amicitia mit 16 P. punktgleich vor RC Cannstatt mit 17 P. — **BDM-Gig-Doppelzweier m. Stm. (Gebietsvergleichskampf):** 1. Baden (RV Amicitia) 49 P., Rpl. 3; 2. Hessen-Nassau (RV Mainz) 42 P., Rpl. 7; 3. Württemberg (RC Cannstatt) 40 P., Rpl. 9; 4. Moselland (Post Koblenz) 38 P., Rpl. 11. — **Gig-Doppelvierer m. Stm. (Gebietsvergleichskampf) BDM-Werk „Glaube und Schönheit":** 1. Württemberg (RC Cannstatt) 43 P. Rpl. 4; 2. Baden (RK Heidelberg) 39 P., Rpl. 5. — **HJ 1. Achter (Lgr. I. Rahmenrennen):** 1. Hessen-Nassau (RV Flörsheim); 2. Franken (RC Bamberg) + 11 Sek. — **HJ 1. Vierer m. Stm. (Lgr. I leichte Abtl. Gebietsvergleichskampf):** 1. Württemberg (RV Friedrichshafen) 5:14,2; 2. Westmark (LR Ludwigshafen) 5:14,6; 3. Moselland (RG Koblenz 21) 5:16,3; 4. Baden (ℍ Straßburg) 5:21,5; 5. Hessen-Nassau (RK Rüsselsh. 08) 5:25. — **HJ 2. Vierer m. Stm. (Lgr. II Renngig. Rahmenkampf):** 1. RG Heidelberg 1898 3:30,8; 2. RK Heidelberg 1872 (1. Boot) 3:35,6; 3. RG Ludwigshafen 3:36,5; 4. Wormser RV 3:37,8; 5. RK Heidelberg (2. Boot) 3:45,4. — **HJ 1. Achter (Lgr. I. Gebietsvergleichsk.:** 1. Hessen-Nassau (Renng. Frankfurter Germania / RK Rüsselsheim) 4:36,3; 2. Westmark (Renng. Ludwigsh.) 4:39; 3. Moselland (RG Neuwied) 4:48,4; 4. Württemberg (Renng. Heilbronn) 4:49; Gebiet Baden (RV Amicitia), Gebiet Bayreuth (Straubing) aufgegeben. — **HJ Leichter Vierer m. Stm. (Lgr. I, Rahmenkampf):** 1. RK Rüsselsheim 08 5:25,7; 2. RV Baden Mhm. 5:32,4. — **HJ Anfänger-Vierer m. Stm. (Renng. Rahmenrennen):** 1. Wass.- u. Winterspv. Rastatt 1898 4:17,4; 2. RG Ludwigshafen 1927 4:18,2; 3. RG Rheinau 4:25,6. — **HJ 1. Vierer m. Stm. (Lgr. I, Gebietsvergleichskampf)** schwere Abtl.: 1. Württemberg (Ulmer RC Donau) 5:05,6; 2. Baden Renng. Mannh. RG/RV Baden) 5:14,7; 3. Hessen-Nassau (Renng. Ffter RV/Mainzer RV) 5:16,7; 4. Westmark (RC Saar Saarbr.) 5:18,2; 5. Moselland (Koblenzer RG) 5:22,5; 6. Hochland (Münchner RC) 5:40,3.

Eintracht und Stahlunion

Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

Das letzte der vier Vorrundenturniere um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft sah am Wochenende in Düsseldorf die Mannschaften von Stahlunion Düsseldorf, Dortmunder SC 95, Eintracht Frankfurt a. M. und TG Stuttgart im Kampf. — Am Samstag siegte zunächst Eintracht Frankfurt mit 4:1 (2:1) Toren über die TG Stuttgart, wobei man bei Frankfurt eine sehr gute Mannschaftsleistung sah. Frl. Rückriem und Frl. Schuchardt teilten sich in die Frankfurter Erfolge, während Frl. Eisenbraut für den einzigen Gegentreffer verantwortlich zeichnete. — Im zweiten Spiel hatte Stahlunion Düsseldorf wenig Mühe, einen 8:0- (2:0)-Sieg über den Dortmunder SC 95 davonzutragen. In der siegreichen Elf war Frl. Kraus allein viermal erfolgreich.

Wetten nur bei Pferdrennen

In Italien hat man von seiten der Sportbehörden offiziell darauf hingewiesen, daß Wetten nur bei Pferderennen erlaubt ist. Ein Totalisatorbetrieb beim Fußball, bei Radrennen usw. ist strengstens untersagt, um den sportlichen Charakter dieser Wettbewerbe nicht zu gefährden. Im übrigen darf auch bei Pferderennen nur am Totalisator, nicht aber beim Buchmacher gewettet werden.

Niederrhein im Endspiel

In den beiden Spielen der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal ist vorerst nur eine Entscheidung gefallen. Die nahezu namenlose Elf des Niederrheins überraschte in Wien durch einen 1:0-Sieg über das starke Aufgebot von Donau-Alpenland. Wer der Gegner von Niederrhein am 4. Oktober sein wird, steht noch nicht fest, denn im zweiten Treffen trennten sich in Berlin die Mannschaften von Berlin—Mark Brandenburg und Nordmark nach 120 Minuten währendem Kampf 1:1.

FC Rastatt — VfTuR Feudenh. 2:3

Mit dem gleichen Ergebnis wie am letzten Sonntag gegen Pforzheim ging auch diesmal die Mannschaft des FC Rastatt in ihrem zweiten Heimspiel gegen VfTuR Feudenheim ein.

Die Mannheimer Vorstädter hatten eine Mannschaft zur Stelle, die es an körperlichem Einsatz nicht fehlen ließ und spieltechnisch den Rastattern gleichwertig war. Dabei verwirkten die Feudenheimer ein paar Freistöße wegen regelwidrigen Angehens des Gegners mehr als die Mannen von Rastatt, die alsbald das Führungstor durch den Feudenheimer Linksaußen Waszak hinnehmen mußten. Noch vor der Pause erhöhten die Gäste durch den Halblinken Schäfer auf 0:2 und diesen glatten Vorsprung bauten sie im Verlauf der 2. Halbzeit sogar auf 0:3 aus. Erst jetzt besann sich Rastatt eines anderen. Es wurde mehr und mehr feldüberlegen und zwei Tore waren die Ausbeute großer Anstrengungen der Einheimischen, die den Gleichstand mit etwas mehr Glück hätten erreichen können, so aber den Gästen den Sieg überlassen mußten, deren Hintermannschaft das knappe Ergebnis bis zum Schlußpfiff hielt.

FG Kirchheim—SV 98 Schwetzingen 5:0

Lange Zeit mußte Kirchheim in der Aufstiegsrunde sich mit dem letzten Tabellenplatz zufrieden geben. Dies hat sich aber in den letzten Wochen grundlegend geändert. Durch imponierende Erfolge gegen VfR Pforzheim, in Knielingen und in Käfertal konnte Kirchheim bis auf den zweiten Platz vorrücken und dadurch eine der spielerischen Leistung entsprechende Position einnehmen.

Ihre spielerische Überlegenheit kam besonders im zweiten Spielabschnitt mit vier Treffern zum Ausdruck. Die Schwetzinger vermochten trotz vorbildlichen Eifers die Niederlage nicht abzuwenden und waren dem Gastgeber hauptsächlich nach der Pause stark unterlegen. Entsprechend dem Verlauf der zweiten 45 Min. hätte das Ergebnis zu Gunsten Kirchheims sogar noch höher sein können.

Die Pariser Soldaten-Elf

am WHW-Tag in Frankfurt und Mannheim

Die Pariser Soldaten-Fußballelf wird am 19. und 20. September in folgender Besetzung in Frankfurt am Main und Mannheim spielen: Roßberg (1. FC Nürnberg); Billmann (1. FC Nürnberg), Blickle (FC Tailfingen); Bernard (VfR Schweinfurt), Fickenscher (Bayern München), Bornemann (Schalke 04); Reinhardt (VfR Frankenthal), Günther (Rot-Weiß Oberhausen), Picard (Kickers Offenbach), Eickelpasch (Stuttgarter Kick.), Lay (Hannover 96).

Frankfurts Stadtmannschaft ist noch nicht aufgestellt, dagegen hat Mannheim seine Vertretung mit Keimig; Schneider (beide SV Waldh.), Krieg; Müller, Rohr, Lohrbacher (alle VfR); Eberhardt (SV Waldh.), Danner (VfR), Erb (SV Waldh), Lutz und Striebinger (beide VfR) bereits bekanntgegeben. Von zwei Ausnahmen abgesehen ist es die gleiche Mannschaft, die vor drei Wochen als Badens Gauauswahl in München den Vergleichskampf gegen Oberbayern 6:3 gewann.

In Mannheim geht dem Spiel gegen die Pariser Soldatenelf noch eine mit viel Spannung erwartete Begegnung der Alt-Ligamannschaften von Frankfurt a. M. und Mannheim voraus. Die „Kanonen von einst", die vor nahezu 20 Jahren ihre größte Zeit hatten, stehen sich wie folgt gegenüber:

Frankfurt: Krämer; Engelhardt (beide Rotweiß), Stubb (Eintracht); Hennes (FSV), Thein (Germ. 94), Bachmann (03 Fechenheim); Gattermann (FSV), Jacobs (Sportfr.), „Hännes" Klumpp, Arno Strehlke, Waldschmitt (alle FSV).

Mannheim: Walter (Waldh.); E. Schönig (Phönix), Ueberrhein (Feudenh.); Bleß, Deschner, Au; Höger (alle VfR), Gast Zeilfelder (beide VfL Neckarau), Fischer (VfR), O. Schönig (Phönix).

„Preis der Zukunft"

Rundstreckenrennen in Mannheim-Waldhof

Kreimes-Mannheim Sieger in Klasse A

E. P. Als würdigen Auftakt zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Straßenrennen „Rund um den Friedrichsplatz" kam an diesem Sonntag in Mannheim-Waldhof der „Preis der Zukunft" als Straßenrennen der Jugend zum Austrag. Fahrer aus Frankfurt, Offenbach, Mainz, Wiesbaden, Karlsruhe, aus der benachbarten Pfalz sowie aus Mannheim hatten ihre Meldungen abgegeben, für das in zwei Klassen gestartete Rennen. Die Klasse A hatte 10 Runden mit 72 Kilometer, die Klasse B sieben Runden mit 50,4 Kilometer zu durchfahren.

Die Veranstaltung wurde pünktlich und programmgemäß abgewickelt, und ließ die technische Organisation unter Leitung von Kaufmann (Radfahrverein 1897 Waldhof) keinerlei Wünsche offen.

Die Ergebnisse: Klasse A (10 Rd. = 72 km): 1. Walter Kreimes (Mannheim) 2:9,55 Std.; 2. Helmut Waibel (Mannheim) 2:14,5; 3. Heinrich Koob (Mannheim) 2:23,55; 4. Emil Volkmer (Igelheim); 5. Hans Eckel (Mülheim); 6. Erich Kreß (Schwanheim). Klasse B (7 Rd. = 50,4 km): 1. Helmut Lehne (Mainz) 1:40,10 Std.; 2. Karlheinz Sprankel (Offenbach); 3. Martin Krauß (Frankfurt); 4. Alfred Griesheimer (Offenbach); 5. Karl Schertel (Mannheim); 6. Georg Caspari (Niederrad).

Turn- und Sportlehrerzuwachs

Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß angesichst des Mangels an Volksschullehrkräften bis auf weiteres im Volksschuldienst ausnahmsweise auch freiberufliche Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer bzw. -lehrerinnen zur Erteilung des Turnunterrichts eingesetzt werden können.

Voraussetzung sind der Nachweis einer entsprechenden staatlichen Abschlußprüfung, die Vorlegung des Unterrichtserlaubnisscheines der Schulaufsichtsbehörde und der Nachweis der Mitgliedschaft im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Montag, den 7. September 1942

Auf leisen Sohlen

Kokett war ein Bein übers andere geschlagen und wippte im Rhythmus der über die Schienen ratternden Räder der OEG. Vor dem Fenster huschen die abgeernteten Felder zwischen Heidelberg und Mannheim vorüber; da und dort hoch aufgebaut Strohhaufen vom letzten Drusch. Aber mein Blick kehrt zurück zu dem wippenden Fuß und verweilt. Unter lustig bunten Bändern lugt es naturstrohfarben hervor, umrandet die leicht gebogene Fußsohle und sammelt sich unter der Ferse zur schüchternen Andeutung eines Absatzes. Bis zur Haltestelle Paradeplatz ist es noch weit und ich habe Muße, dieses Schuhgebilde zu betrachten. Aus lang geflochtenen Strohzöpfen die Sohle zusammengepreßt und vernäht, kaum einen Zentimeter dick, der Fuß locker unter das apart gestreifte Halteband geschlüpft, diskret beschaut sich die unbestrumpfte Fußspitze die Umgebung. Ein schmales Band um den Knöchel hält die ganze luftige Fußbekleidung fest.

„Paradeplatz" —. Schier hätte ich über der strohfarbenen Philosophie das Aussteigen vergessen. Aber der Zufall läßt die zuvor aufmerksam betrachteten Füße vor mir herspazieren. Neben dem Kastagnetten-Klipp-Klapp des oft steifen hölzernen Bruders und den hochmütig stelzenden Korkverwandten nehmen sich die Strohschuhe aus wie die biegsamen Mokassins der Indianer auf dem Kriegspfad. Auf leisen Sohlen hat sich der Strohschuh in die Mode eingeschlichen. Zwar sind es nur Vorhuten, die das modische Gelände erkunden sollen. Gewiß werden sie im nächsten Sommer in breiter Front anmarschieren und dem hölzernen Klipp-Klapp entscheidend Konkurrenz machen. Bis dahin werden sich die Fabrikanten aber noch mancherlei Kopfzerbrechen über diese künftige Schöpfung machen müssen. Lo.

Berufliche Bildungsmaßnahmen durch die SA-Berufsschulungsstätten

Zur Zeit finden durch die Arbeitsämter Werbungen von Umschülern für die SA-Berufsschulungsstätten statt. Die SA Berufsschulungsstätten bilden ungelernte Arbeiter kostenlos zu Facharbeitern für die in der Fertigung für die Kriegsmarine stehenden Werften aus, und zwar für folgende Berufe: Schlosser, Dreher, Fräser, Schmiede, Rohrschmiede, Feinblechner, Autogen- und Elektroschweißer, Feinmechaniker, Schiffbauer und verwandte Berufe. Bevorzugt eingestellt werden gediente und von der Wehrmacht entlassene Männer, die einen Beruf erlernen wollen. Anmeldungen werden durch die Arbeitsämter und deren Nebenstellen angenommen, die auch jede Auskunft erteilen.

Reges Wochenendtreiben am Bootshaus des Neckars

Aufn. Lotte Banzhaf

Vielstimmiges Wau-Wau auf der Hundeschau

Mannheimer erringen sich maßgebliche Preise im Zuchtgruppenwettstreit

Die Landesverbandschau für Rassehunde wurde ein gewaltiger Erfolg. Über 5000 Besucher schauten über 700 Hunde an. Das ist keine Kleinigkeit. Es war für den Verein der Hundefreunde Mannheim aber auch keine Kleinigkeit, diese Schau durchzuführen, tausend Schwierigkeiten zu überwinden, und die Hundezüchter zu mobilisieren. Der Erfolg, und zwar auf der ganzen Linie, war auch über alles Erwarten groß. Die Hunde aus den berühmtesten Zwingern Großdeutschlands stellten ohne Ausnahme ein so vorzügliches Material dar, daß den Preisrichtern ihr Amt manchmal sauer geworden sein mag. Tatsächlich konnten die höchsten Noten außergewöhnlich oft zuerkannt werden.

Zahlenmäßig am stärksten vertreten waren die deutschen Schäferhunde. Über 100 Stück promenierten vor dem Richterkollegium vorbei. Neben beliebten und allgemein bekannten Rassen sah man auch Einzelexemplare, denen man nicht so oft begegnet: Afghanischer Steppenhund, ungarischer Hirtenhund, um nur einige zu nennen. Stark begehrt war der Zuchtgruppenwettstreit, zu dem sich 26 Gruppen stellten. Die Zuchtgruppe ist das höchste der Gefühle, der untrügliche Nachweis, ob ein Züchter auf dem rechten Weg ist. Im Idealfall ist das eine Exemplar vom anderen kaum zu unterscheiden. Und dieses Ideal war öfters erreicht.

Wie bei jeder Hundeschau gab es auch diesmal wieder Vorführung von Gebrauchshunden. Als Novum stellte sich in dieser gelehrigen Gesellschaft ein Wolfspitz vor, um in allen Hundeehren zu bestehen. Bei der Verkündung der Sieger müssen wir uns auf den Zuchtgruppenwettstreit beschränken. Die gewaltige Zahl der glänzend bewerteten Tiere läßt eine ausführliche Verkündigung nicht zu.

Es wurden im Zuchtgruppenwettstreit ausgezeichnet: Leistungsgruppe: Boxerzwinger von der „Rheinhöhe", Albert Klee, Wiesbaden. Allgemeiner Zuchtgruppenwettstreit, A: Gebrauchshunde: 1. Airedale-Zwinger von „Rheinwaldstern", Albert Hellmer, Mannheim-Neckarau; 2. Dobermann-Zwinger, Krüger, Jena; 3. Dobermannpinscher-Zwinger v. „Friedwald", Wald, Aschaffenburg; 4. Airedale-Zwinger v. d. „Westmark", Hertel, Kaiserslautern. B: Große und mittlere Nutz- und Wachhunde: 1. Schnauzer-Zwinger „Kehlertor", Schertel, Kehl; 2. Neufundländer-Zwinger „v. Mannheim", Schürrle, Mannheim-Neckarau; 3. Wolfspitz-Zwinger „v. d. Aue", Fritz Heß, Mannheim; 4. Doggen-Zwinger „v. Fremersberg", Dr. Schliep, Annaberg; 5. Neufundländer-Zwinger „v. Treuenfels", Schäfer, Frankfurt a. M. C: Kleine Nutz- und Wachhunde: 1. Zwergpinscher-Zwinger „v. Gretelheim", Schwind, Hanau; 2. Zwergschnauzer-Zwinger „zur Quelle, Dieter II, Viernheim; 3. Zwergschnauzer-Zwinger „v. Burghausen", Wimmer, Mannheim; 4. Zwergpinscher-Zwinger „v. Enzklösterle", Preißler, Langen (Hessen).

Mannheim liegt also sehr gut bei diesem Wettstreit. Mannheim liegt überhaupt gut, was Hundezucht anbelangt.

Kleine Stadtchronik

Wieder Vitamin-Aktion in den Betrieben

Das Amt Gesundheit und Volksschutz in der Deutschen Arbeitsfront wird auf Anregung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley auch diesen Winter wieder eine Vitamin-Aktion in den Betrieben durchführen. Das in den Vorjahren bewährte Vitamultin kommt für die besonders schwer arbeitenden Volksgenossen zur Abgabe, auch die Betriebe des Bergbaues werden versorgt. Untersuchungen haben ergeben, daß bei Verabreichung von Vitamin der Gesundheitszustand der versorgten Betriebe ein sehr günstiges Bild aufweist und daß die Überwindung der Frühjahrsmüdigkeit und das Fehlen der Infektionskrankheiten auf diese vorbeugende Maßnahme zurückzuführen sind.

Berufsaufklärungsaktion und Landdienstwerbung. Die Großveranstaltung findet am Dienstagabend 18.30 Uhr im Nibelungensaal statt. Es sprechen Obergebietsführer Kemper und Regierungsdirektor Nikles. Eltern, Lehrer und Handwerker sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Unverbesserlich. Die 42 Jahre alte gesch. Karoline Schäfer, geb. Geiger, zuletzt in Ludwigshafen a. Rh. wohnhaft, wurde als Berufsverbrecherin und Asoziale von der Staatlichen Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle — Ludwigshafen a. Rh. in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Arbeits- und Besserungslager eingewiesen. Sie wurde insgesamt zwölf mal wegen Eigentumsdelikten z. T. erheblich bestraft. Nachdem sie sich als strafunempfindliche, liederliche und unverbesserliche Person zu keiner geordneten Lebensführung mehr aufraffen konnte, mußte sie zum Schutze der Volksgemeinschaft im Anschluß an eine längere Zuchthausstrafe in einem Arbeits- und Besserungslager untergebracht werden.

Mit dem EK II ausgezeichnet wurde Obltn. Fritz Pfrock, Feudenheim, Weinbergstr. 23.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern wurde Uffz. Heinrich Schmetzer, Alphornstr. 49 ausgezeichnet.

Das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienste bei der Zellstoffabrik Mhm.-Waldhof wurde Maurer-Hilfsmeister Jakob Schmitt verliehen.

Wir gratulieren. Ihren 66. Geburtstag beging Frau Margarete Zuber, geb. Bauer, Mhm.-Sandhofen, Pfauengasse 8.

Verdunkelungszeit: von 21.20—6.00 Uhr

Familienanzeigen

Die Geburt einer Tochter **Marianne Johanna** zeigen in dankbarer Freude an: **Maria Stohner, geb. Kerbl,** Obergefr. **Karl Stohner,** z. Z. im Osten. Mhm., K 3, 10, den 4. September 1942.

Drei Monate nach dem Heldentode meines Mannes zeige ich die Geburt unseres ersten Kindes **Volker** an. **Frau Lenchen Martin, geb. Bonacker,** z. Z. Privatentbindungsheim Altendorf, Mhm.-Neckarau, Waldhornstr. 27. Mannheim, Schwetzinger Straße 160, den 1. Sept. 1942.

Getreu seinen Idealen u. seinem Fahneneid starb in freiwilligem Einsatz als FrontTruppenarzt im Osten, schwer verwundet, den Heldentod mein einziger Sohn, der beste Bruder seiner Schwestern, unser guter Schwager, Onkel und Neffe

Assistenzarzt

Werner Blaeß

8. 3. 14 — 12. 8. 42

Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern

Wer ihn kannte, weiß um die Größe unseres Opfers.

Viernheim, München (Viktoriastr. 26), im September 1942.

In tiefem Leid:

Frau Maria Blaeß, geb. Herte; Kriegszahnarzt **Dr. Ferdi Clasen** (z. Z. im Osten) **und Frau Herta, geb. Blaeß; Dr. Herbert Krauß** (z. Z. in Afrika) **und Frau Irene, geb. Blaeß, und alle Verwandten.**

Unfaßbar und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Karl Schmitt

Gefreiter bei einer Flak-Einheit

bei den Kämpfen im Osten in treuer soldatischer Erfüllung sein blühendes, junges Leben für Deutschlands Zukunft dahingab.

Ladenburg a. N., 3. September 1942. Weinheimer Straße 20.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Schmitt u. Geschwister nebst allen Angehörigen.

Kurz und unerwartet verschied am 5. September mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Großonkel

Emil Stauch

Kaufmann

im Alter von 43 Jahren.

Mannheim, den 7. September 1942. Rennershofstraße 28.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Stauch, geb. Heil mit Tochter Alice; Hans Ott mit Frau Berta, geb. Stauch, Landshut; **E. Bordmann mit Frau Alice, geb. Stauch; Otto Diebold mit Frau Elise, geb. Stauch,** New York; **Familie Johann Heil nebst Verwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 2 Uhr Hauptfriedhof. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

An einer im Felde zugezogenen Krankheit starb nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in einem Heimatlazarett mein einziger herzensguter Bruder, unser Neffe

Georg Luther

Obergefreiter bei ein. Kraftfahrer-Abt. im Alter von 37 Jahren.

Mannheim, L 12, 13 - München 23, den 4. September 1942.

In Namen der trauernd. Hinterblieb. **Hanna Luther,** Schwester.

Die Beisetzung findet am Montag, 7. September 1942, 14 Uhr, in Mannheim (Hauptfriedhof) statt.

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh mein lieber Lebenskamerad, mein über alles geliebter, herzensguter Papa, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Emil Höhl

im Alter von 51 Jahren. Wir haben unser Liebstes hergegeben.

Mannheim, den 5. September 1942. Fahrlachstraße 9.

In tiefem Leid:

Sofie Höhl, geb. Walter, mit Tochter Gisela und allen Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag 1.30 Uhr.

Die Stadtverwaltung betrauert in dem Verstorbenen einen treuen, einsatzbereiten Mitarbeiter. - **Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.**

Todesanzeige

Am 5. September 1942 starb meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Charlotte Sachs

geb. Peisch

im Alter von 71 Jahren.

Weinheim, den 5. September 1942. Wormser Straße 6.

In tiefem Schmerz:

Leonhard Sachs, Kinder, Enkel und Urenkel.

Die Beerdigung findet am heutigen Montag, 7. Sept., nachm. 17 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Amtl. Bekanntmachung

Städt. Konservatorium Mannhm. (Fachschule für Musik). Beginn des neuen Schuljahres: 3. Okt. 1942. Anmeldungen und Aufnahmen: 1. bis 30. Sept. 1942. **Musikalische Ausbildung** für Anfänger und Fortgeschrittene. Jugendliche und Erwachsene. Einzelstunden und Gemeinschaftsunterricht durch erfahrene Lehrkräfte in Klavier, Violine, Bratsche, Orgel, Cello, Blockflöte, Musiktheorie, Musikgeschichte, Fachkunde. - Gemeinschaftsübungen: Orchesterspiel, Chorsingen, Kammermusik, Musikvorträge, Musizierstunden, Schülervorspiele. Mäßige Unterrichtsgebühren. Prospekte und Auskünfte ohne Unkosten jederzeit durch die Verwaltung der Hochschule für Musik, Mannheim, E 4, 17, Fernsprecher 340 51.

Viernheim. Abschätzung der Tabakernte 1942. Das Flurbuch über die Abschätzung der Tabakmengen liegt vom 5. bis 12. ds. Mts. zur Einsicht der Interessenten auf dem Rathaus - Zimm. 17 - offen. Gemäß § 9 der Tabakpflanzerordnung sind die Tabakstengel spätestens 14 Tage nach dem Abblatten zu vernichten. Viernheim, 3. Sept. 1942. **Der Bürgermeister.**

Versteigerungen

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Mittwoch, den 9. Sept. 1942; am 9. Sept. außerdem Fundsachen des Polizeipräsidiums. - Beginn 9.00 Uhr (Saalöffnung 8.00 Uhr). - **Städt. Leihamt.**

Offene Stellen

Zuverl. Fuhrmann ges. Vorzust. zw. 6-7 Uhr. R 6, 19.

Zum Kochen vorm. wird saubere **Frau o. Fräulein** gesucht. Hartmann, Mannheim, M 7, 12a.

Kinderfräulein (Erzieherin) zu 5 Kindern in äußerst gepflegten vornehm. Haushalt Nähe Heidelbergs zu sofort. Eintritt ges. Angeb erb. u. 78 389VS an HB.

Verschiedenes

Wäsche z. Ausbess. wird angen. Alphornstr. 49, p., auch Neuanf.

Kaufgesuche

Pelzmantel od. Fuchspelz zu k. g. Angeb. unt. Nr. 6851B an HB.

Neue od. gebr. Küche, mod., zu kauf. ges. Ang. u. 6791B an HB.

Klavier, neu od. gebr., zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 6809B an HB.

Gut erh. Gasherd m. Backofen, Nähmasch. u. Bettumrandg. zu k. g. Scheerer, N'au, Adlerstr. 56

Fußball zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 7065 an das HB Mannheim.

Zu verkaufen

Gebr. Bettstelle, Nußb., m. Rost u. Matr. 50.-, Nachttisch 10.-, Spiegel 10.- z. v. Wagner, Q 3, 5

Oleander 50.- zu verkauf. Mannheim, Kleinfeldstraße 38, II., l.

Möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Zimm. m. Bad in Neckarau zu vm. 115 084VS an HB.

Möbl. Zimmer gesucht

Berufst. Dame sucht schön möbl. Zimmer, am l. Kochgel., ohne Wäsche u. Bed. 6836BS an HB.

Filmtheater

Alhambra. 3. Woche! Ein beispielloser Erfolg! 2.30, 4.55 und 7.30. Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf dies. Tag! **„Rembrandt".** Ein Hans - Steinhoff - Film der Terra mit Ewald Balser, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, Elisabeth Flickenschildt, Arib. Wäscher, Theodor Loos, Paul Henckels u. a. Presseurteil: „Kein Filmfreund soll diesen Film versäumen, er wird ihm eine dauernde Erinnerung sein. - Die neue Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Ufa-Palast. 3. Woche! Ein ganz großer Publikumserfolg! - 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in **„Die große Liebe".** Ein Frauenschicksal unserer Zeit - ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger Grete Weiser u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau. - Für Jugendliche erlaubt!

Schauburg. Heute letzter Tag! 2.30, 4.50 und 7.20 Uhr. **„Rosen in Tirol"** nach d. Operette „Der Vogelhändler" mit Hans Moser, Marte Harell, Joh. Heesters, Hans Holt, Theo Lingen, Leo Slezak, Erika von Thellmann, Theodor Danegger, Dorit Kreysler, Josef Eichheim, Rud. Carl. Es wird bezaubernd gesungen und hinreißend gespielt, daß jedem das Herz lacht! - Die neue Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Schauburg. Ab morgen in Erstaufführung! Alida Valli in **„Die Liebeslüge".** Ein Italcine-Film der Difu mit Fosco Giachetti, Clara Calamai, Enzo Biliotti, Carlo Lombardi u. a. Die Geschichte von Marinas ergreifender Liebe, die den geliebten Mann an ihre leichtsinnige Schwester verliert und nach stillem, opferbereitem Verzicht schließlich doch ihr Glück findet. Die zu Herzen gehende Handlung, die feinsinnige Regie und die hervorragende Darstellung machen diesen Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Ab heute bis Mittwoch nachm. 1.30 Uhr Märchenvorstellung: **„Rumpelstilzchen"** sowie **„Der Hase und der Igel".** Preise 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten die Kleinen zu begleiten.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Ab heute! In Wiederaufführung! Ein spannender Ufa-Film aus der Alpenwelt **„Der Jäger von Fall"** nach dem Roman von Ludwig Ganghofer mit Paul Richter, Georgia Holl, Hans A. v. Schlettow, Gustl Stark-Gstettenbauer, Josef Eichheim. - Neueste Wochenschau. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jug. ab 14 Jahr. zugelassen. (Siehe Randanzeige).

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute letztmals: 3.35, 5.45, 7.50 **„Truxa".** Der unvergeßl. erste große Varieté-Film mit La Jana, Hannes Stelzer, Rudi Godden, Hans Söhnker, Fr. Fürbringer, Mady Rahl u. a. m. - Neueste Woche. - Jgdl. nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spiel: ab 11 Uhr vormittags. Heute letzter Tag in Wiederaufführung **„Der junge Graf".** - Ein Triumph des Humors - Anny Ondra, Hans Söhnker, Hans Junkermann, Paul Heidemann. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jug. hat keinen Zutritt. Beg. der Abendvorstellung 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 Heute letztmals: 3.40, 5.45, 7.25. **„Die Entführung".** Das gr. Film-Lustspiel mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, Theo Lingen. Neueste Woche. Jgdl. nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Dienstag letzter Tag mit **„Der verkaufte Großvater",** 5.15 und 7.30 Uhr.

Saalbau, Waldhof. Heute letzter Tag: **„Die Sache mit Styx".** Beg.: 7 u. 8 Uhr. Jugendverbot!

Freya, Waldhof. Heute letztmals **„Mutter und Kind".** Jugendliche nicht zugel. Beg. 7.30, Hptf. 8.15.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 7. September 1942. Vorstellung Nr. 2, Miete C Nr. 1. I. Sondermiete C Nr. 1. - In neuer Einstudierung **„Tosca".** Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Illica und G. Giacosa. Musik von G. Puccini. Anfang 19, Ende gegen 21.30 Uhr

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 10.45 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté - Programm!

Tanzschulen

Tanzschule Stündebeck, N 7, 8 Ruf 230 06. Die neuen Anfängerkurse beginnen. Gefl. Anmeld. erbet. Einzelunterricht jederzeit

Tanzschule K. Helm, M 2, 15b. Neuer Anfängerkurs beginnt 4. u. 7. September. Anmeldungen erbeten Ruf 269 17.

Tanzschule Lamade A 2, 3 und B 4, 8, Ruf 217 05. Anmeldungen zu neuem Tanzkurs bis 11. September erbeten.

Verloren

Geldbeutel mit 49.- Inh. in Telefonzelle (Bahnpost) lieg. gel. Finder wird geb., denz. auf dem Fundbüro Mannheim abzugeb. Belohnung wird zugesichert.

Ein spannender Ufa-Film aus der Alpenwelt

Der Jäger von Fall

nach d. Roman von Ludwig Ganghofer mit **Paul Richter, Georgia Holl, Hans A. v. Schlettow, Gustl Stark-Gstettenbauer, Jos. Eichheim.** Wiederaufführung

Ab heute! 3.00, 5.00, 7.30. Jugendliche ab 14 J. zugelass.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Primeros
Gummiwaren

Zum vorgeschriebenen Kostenrahmen ein Grundsatz
tägliche Übersicht: „wie steht mein Geschäft"

Fortschritt-Durchschreibe-Buchhaltungen
Beratung u. Druckschrift gratis
CHRISTIAN LEISER
Mannheim, Friedrichspl. 15, Ruf 44865

Luftschutz-Helme
Luftschutz-Armbinden
Feuerpatschen
Löschsandtüten
Strohsäcke
Schlafdecken
Fausthandschuhe
KARL Lutz
Mannheim - F 4, 1
Versand gegen Nachnahme!

MARCHIVUM